Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Fortsetzung der Rubriken b, c, d von Heft 4 und 7. Kopenh. 1845. Einl. V—XXIII. S. 2—185. [1])

B. *Die neue Matrikel für Dänemark*, mit Ausnahme Bornholms und der gemischten Distrikte auf der Grenze von Jütland und Schleswig, geordnet nach Kirchspielen, Harden, Steuerbezirken und Provinzen.

II. *Deutsche.*

A. *Tabellen* über die nach dem allerh. Rescr. v. 24. Mai 1834 in den Herzogthümern Schleswig und Holstein am 1. Februar 1835 vorgenommene Volkszählung. Kopenh. 1836. Querfolio (entspricht dem Heft I, A, 1).

B. *Statistisches Tabellenwerk*, Kopenh. 1842. Querfol. *Heft 1.* enthaltend eine detaillirte Darstellung der Volkszahl in den Herzogthümern Schleswig, Holstein und Lauenburg am 1. Febr. 1840; summarische Tabellen über die Volkszahl zu derselben Zeit in dem Königreiche Dänemark, und Tabellen über die in den Herzogthümern Schleswig und Holstein Gebornen, Confirmirten, Copulirten und Gestorbenen für die Zeit vom 1. Febr. 1835 bis 1. Febr. 1840. Einl. V—XXIII. S. 2—263 (entspricht dem Heft I, A, 6).

C. *Statistisches Tabellenwerk* in Fol. Kopenh. 1840—1846 (den Heften I, A, 3, 4, 7 und 8 entsprechend).

1s Hft. für 1838 und 1839. Kopenh. 1840. 272 S.

2s Hft. für 1840. Kopenh. 1842. 176 S.

3s Hft. für 1841. Kopenh. 1843. 210 S. [2])

4s IIft. für 1842 u. 1843. Kopenh. 1846. 401 S. und Einl. VI—XXXV, enthaltend Waareneinfuhr der Herzogthümer Schleswig und Holstein und des Fürstenthums Lübeck, Waarenausfuhr derselben, Waaren-Ein- und Ausfuhr zwischen dem Herzogthume Schleswig-Holstein und dem Königreiche Dänemark, Waarendurchfuhr und Schifffahrt u. s. w.

Für die nächste Zukunft sind unter Anderem zur Veröffentlichung bestimmt: eine fünfjährige Uebersicht über Criminalstatistik, bearbeitet von Dr. Kayser und die Volkszählung von 1845.

F.

Napoleon und die altwirtembergische Landschaft.

„Bericht des Regierungsraths Georgii, als Landschaftlichen Deputirten bei dem Friedenscongress zu Rastadt, über seine erste Audienz bei dem französischen General Buonaparte;“ nach einer Abschrift in MS. M. h. 410 der Tübinger Universitäts-Bibl. Wirt. Landtagsacten, Bd. X. Fol.

Rastadt, den 30. Nov. 1797.

Der gestrige Abend war seit meiner Ankunft in Rastadt der erwünschteste. Buonaparte hatte mir auf 8 Uhr Abends die Stunde gegeben. Ich

1) Seitdem ist ein 9s Heft erschienen. Kopenh. 1846. 135 S.

2) In der Dansk Bibliographie, 1844 p. 3 finden wir abweichend ein viertes Heft so bezeichnet: Waaren-Ein- und Ausfuhr der Herzogthümer. 1839—1842. 210 S.

traf ihn umgeben von seinen Adjutanten und von einem ganzen Hofe von Gesandten an, die ihm die Cour machten. Er sprach eben mit dem Minister von Edelsheim, als ich bei ihm gemeldet wurde. Sobald ich ihm sagte, dass ich als Repräsentant des Wirtembergischen Volks erscheine, um seine Protektion in gegenwärtiger Crisis zu erbitten, empfieng er mich mit ausgezeichneter Höflichkeit, und sagte, die Repräsentanten des Volks müsse man ehren. Er ersuchte den Minister von Edelsheim sich ein wenig von hier wegzubegeben, um mit mir allein zu sprechen. Er erkundigte sich hierauf nach einigen Hauptumständen, fragte: ob unsere Stände Tiers-Etat unter sich haben? — und als ich sagte, dass sie ausser einigen Prälaten lauter Bürgerstand seyen, bezeugte er daran sein herzliches Wohlgefallen. — Er fragte, ob ich mit Bewilligung des Herzogs hier sey? ich antwortete, dass der Herzog von meinem Hierseyn wisse: übrigens begehrte ich an dem Gesandtschaftsrecht keinen Theil; sondern sey bloss hier, um die Rechte des Volks zu bewaehen. Wirtemberg habe eine gute Verfassung: die beste unter allen deutschen Ländern, die durch Fürsten regiert werden, nur um Aufrechthaltung dieser Constitution sey es im Ganzen zu thun. O, sagte er, das ist gerecht und billig; übrigens hat Wirtemberg nichts zu fürchten, es hat keine Länder über dem Rhein. Zwar Mömpelgardt, fiel er ein, aber dafür wird man entschädigen. Er fragte nach der Bevölkerung, und wunderte sich, dass wir 600,000 Menschen hätten, — nach der Religion, und schien zu billigen, dass wir Protestanten seyen. Er lobte das Wirtemberger Volk, und bezeugte, dass es sehr loyal gegen die Franzosen gehandelt hätte, und alle Achtung verdiente. Er erkundigte sich genau nach den Oesterreichischen Kriegsschäden. Er habe bei den Oesterreichern für uns intercedirt, man habe ihm aber geantwortet, dass wir nichts zu klagen hätten. Ich versicherte ihn des Gegentheils. Ich sagte ihm verschiedenes Angenehme über seinen Ruhm, der auch in unserem Lande weit und breit erschollen sey, dies schien er gern zu hören.

Endlich beurlaubte ich mich — und nun war ich erstaunt, dass ich von ihm zwey lange Säle hindurch in den Oehrn begleitet wurde, und als ich protestirte, sagte er mir mehrmals alles Verbindliche von der Ehre, die man Volksrepräsentanten erweisen müsse. Er lud mich ein mehrmals zu ihm zu kommen.

Buonaparte ist kleiner Statur, sieht noch jugendlich aus, aber blass und mager. Seine Gesichtsbildung ist, wie ich beurtheilen kann, einnehmend. Seine Sprache ist sanft, sein Discurs enthält unverkennbare Spuren eines gebildeten Kopfs. In der Unterhaltung mit mir schien Wohlwollen keine ihm fremde Neigung zu seyn. Er fasst und beurteilt schnell, trifft auch gar bald den rechten Fleck. Im Ganzen erregt mir sein Anblick in Vergleichung mit seinen grossen Thaten Erstaunen und Bewunderung. *Georgii.*

F.